

Michael Preuschoff

Für den Umgang mit dem „anderen Geschlecht“ mit hoher Moral:

DER RELI-LEHRER UND DIE JUNGFRAU

Gespräch über eine vernünftige und auch christliche Methode der Partnerwahl, über einen Sex mit menschlichem Antlitz und über einen intelligenten Anfang damit.

Völlig neu bearbeitet! Früherer Titel: „Erlebt doch zuerst einmal das Paradies und seine Spielregeln!“



„Badende im Marktbrunnen von Varberg/Südschweden“.

Kommentar: Die Scham wurde von den Verfassern der Bibel als Teil der Verfluchung beim Verlust des Paradieses empfunden. Von einer Schutzfunktion steht jedenfalls nichts in der Bibel. Und erfahrungsmäßig hat sie die ja auch gar nicht wirklich. Es kommt viel mehr auf die Ausstrahlung eines Menschen an.

Wenn „dieser Jesus“ nun schon einen Tipp für eine schöne Welt der echten Liebe gibt, wird daher auch die Scham auf den Prüfstand gestellt. Die Frage stellt sich: Geht es nicht auch anders als mit der Scham? Und vielleicht sogar viel besser?

Dieses Heft („Heft 1“) ist für junge Leute „ohne Erfahrungen“ und für fürsorgliche Eltern, Großeltern und sonstige Pädagogen gedacht und überhaupt für neugierige Zeitgenossen.

-
- *)** Paradies: entsprechend dem biblischen Ideal von einer wundervollen zwischenmenschlichen Harmonie ohne unechte Moral
 - **)** Spielregeln: Ohne den Segen der Familien und der Freunde (also ohne eine schöne festliche Hochzeit) kein Geschlechtsverkehr!

In unserer Sexualpädagogik fallen wir doch von einem Extrem ins andere! Da ist zunächst einmal der Weg der Religionen: Hier ist alles, was mit Sexualität zusammenhängt und nicht in der Ehe stattfindet, verboten. Noch nicht mal reden darf man darüber, vor allem nicht mit Kindern. Dann also der genau entgegengesetzte Weg, den etwa die Schulen heute gehen: Nicht nur Aufklärung über alles, was mit Sexualität zu tun hat, sondern oft genug eine direkte Anleitung, wie es schon sehr junge Menschen mit dem Sex machen können, ohne dass sie Angst vor Geschlechtskrankheiten und Schwangerschaften haben müssen - bis hin zur Promiskuität.

Was doch fehlt, ist ein sinnvoller Mittelweg, also der dritte Weg! Um diesen Weg, der die Vorteile von beiden Wegen miteinander verbindet und ihre Nachteile vermeidet, geht es hier. Also etwa, dass über alles geredet werden kann und die jungen Leute erfahren, was vernünftig und was nicht vernünftig ist, und sie dann selbst entscheiden können, was sie machen.

Die These dieses Hefts ist, dass insbesondere der junge Mensch ein hochmoralisches Wesen ist und alles richtig machen will, gerade auch im Sexuellen.

Doch lernt er in unseren mehr oder weniger dekadenten Zivilisationen, das moralische Potential, das von Natur aus in ihm steckt, in die Scham, also in eine Scheinmoral, zu investieren statt in eine wirklich sinnvolle Moral.

Und so handeln junge Menschen im Allgemeinen dann irgendwann einmal alles andere als sinnvoll und moralisch besonders hochstehend.

Fragen Sie doch einmal junge Menschen in der Pubertät (und davor): Nach meinen Erfahrungen als Lehrer haben etwa Mädchen eine geradezu panische Scheu, dass jemand ihre Brustwarzen

sehen könnte und erst recht vor der kompletten Nacktheit. Doch scheinen sie keine Probleme zu haben, „Liebe“ zu planen und bei passender Gelegenheit dann auch zu „machen“ mit irgendeinem Jungen oder Mann – und wenn der eine „nichts“ ist, dann eben der nächste.

Nach dem chinesische Weisheitslehrer Konfuzius gibt es es 3 Methoden, klug zu werden. Die erste ist die durch Nachdenken, das ist die eleganteste, die zweite ist die durch Nachmachen, das ist die einfachste, und die dritte ist die durch Erfahrungen, das ist die bitterste.

In diesem Heft geht es nun darum, dass junge Menschen durch Nachdenken *vorher* erkennen, was für sie im Sinn einer hohen Liebe und einer guten Partnerschaft sinnvoll und was sinnlos ist und das Unproblematische zu tun und das Problematische zu lassen.

Dabei geht es durchaus auch um eine intelligente Enthaltsamkeit vor der Ehe, die gleichzeitig nicht nur ein gutes Selbstbewusstsein, sondern auch eine brauchbare Menschenerkenntnis bringt. Denn eine solche Enthaltsamkeit gehört nun einmal auch zum schönen Gelingen von Beziehungen.

Dabei ist das Konzept dieses Hefts vom Grundsatz einer guten Werbung inspiriert, der auch der Grundsatz einer guten Pädagogik sein sollte: „Nie negativ, immer nur positiv!“ Eltern sollten etwa ihre Töchter nicht mehr *gegen die böse Männerwelt* (die doch immer nur „das Eine“ will) erziehen, sondern ihren Töchtern *ganz konkret* nahebringen, wie schön die Harmonie zwischen Mann und Frau sein kann. Bei der Suche nach einem Partner werden sich die Töchter insbesondere an der Beziehung zu ihrem Vater orientieren. Was sie in schöner Unschuld gerade mit ihm erlebt haben, dasselbe werden sie erst einmal auch mit einem Partner erleben wollen!

E-Mail: preuschoff@freenet.de

www.michael-preuschoff.de



Zum Autor: Geboren 1941, Reserveoffizier, Industriekaufmann bei einem Elektrokonzern, Studium der Theologie mit dem Abschluss als Diplomtheologe, Zusatzausbildungen. Von 1975 bis 2004 tätig als Religionslehrer an Berufsschulen des Erftkreises und des Kreises Düren.

Individuelle Reisen (also eher alternative) außer in die Länder Europas noch in den Vorderen, Mittleren und Fernen Orient, nach Nord- und Zentralafrika und nach Nord-, Mittel- und Südamerika.

Ich bin unverheiratet und war auch noch nie verheiratet. Allerdings habe ich eine vietnamesische Pflegetochter, die glücklich verheiratet ist.

Wer in meinen Publikationen einen Bezug zu einer speziellen Religion und besonders zu einer christlichen Konfession sucht, der wird vergeblich suchen. Denn mein Anliegen ist nicht eine Religion, sondern eine Ethik, die für alle Menschen gilt. Die Ablehnung traditioneller christlicher Dogmen, die letztlich insbesondere eine brauchbare Ethik für junge Menschen in ihren wichtigen Fragen nach der Liebe nur behindern, hat dann auch dazu geführt, dass mir die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen wurde. Mein ethisches Anliegen war dabei den *Lehrerlaubnisentziehern* völlig gleichgültig. Umsomehr habe ich mich dann der Aufgabe dieser Ethik gewidmet.

Der Beruf des Berufsschulreligionslehrers bot mir den großen Vorteil, dass es im Fach Religion kaum Zensuren- und schon gar keinen Prüfungsstress gibt, der Lehrer kann also Gespräche über das führen, was die jungen Menschen bewegt – und dabei auch selbst lernen. Im Hinblick auf meinen Ansatz sagten mir Schüler schon mal, dass ja nicht falsch sei, für was ich mich einsetze, doch bei ihnen sei schon alles zu spät, ich solle besser an die Grundschulen gehen. Da das nun nicht ging, habe ich dieses Heft geschrieben – für die, die mehr erfahren wollen also das, was so üblicherweise auch an den Grundschulen gelehrt wird.

Zwei interessante Beiträge zum Orgasmus: 1. Nach einem Beitrag in der Zeitung „Die Welt“ vom 29.11.2012 stimuliert der Orgasmus das Wachstum von Nervenzellen im Gehirn, 2. Beim Stillen können sowohl Mütter wie Babys Orgasmen erleben: <http://hannelore.org/ebooks/ebook-am-anfang-war-die-lust.html>

Wie sehr die persönlichsten Träume und Entscheidungen junger Menschen eine politische Dimension haben, hat der spanische Philosoph Ortega y Gasset (1883 - 1955) auf den Punkt gebracht:

„So ist das Leben: überraschend und voll von nie gewählten Wegen. Wer hätte geglaubt, dass etwas so unfassbares Flüchtiges wie die Luftgebilde, die junge Mädchen in keuschen Kammern sinnen, den Jahrhunderten tiefere Spuren eingraben als der Stahl des Kriegsgottes. Von den rührenden Geweben heimlicher Mädchenphantasien hängt größtenteils die Wirklichkeit des kommenden Jahrhunderts ab!“ („Über die Liebe“, Stuttgart 1954, S. 24)

Zur Umsetzung in die Praxis hierzu ein Erlebnis aus meiner pädagogischen Praxis:

Die Mutter einer Schülerin hatte mich vor vielen Jahren an einem Elternsprechtag einmal nach dem Ziel meines Religionsunterrichts gefragt. Darauf ich, eher flapsig: „Die Mädchen sind doch alle irgendwie schizophren.“ Sie: „???“ Ich: „Na ja, vor dem Harmlosen und Paradiesischen, bei dem sie auch eine brauchbare Menschenkenntnis lernen könnten, nämlich vor ´nackt am Strand´ haben sie panische Angst. Doch das Problematische, nämlich den Sex mit nur zu oft fragwürdigen Partnern, der ihnen bisweilen auch noch lebenslange Traumata beschert, den wollen sie und machen ihn auch.“ „Und“, so die Mutter, „was wollen Sie jetzt tun?“ Ich: „Dass die Mädchen das jeweils andere machen.“ Die Mutter: „Wenn Sie das schaffen, sind Sie gut!“

Wenn das nicht eine klare Aufforderung für ein *ganz spezielles pädagogisches Programm* war! Und auch noch von einer Mutter, die nun wirklich eine authentische Sorge um die Moral ihrer Tochter hat. Das Problem ist die Umsetzung: Ein solches Vorhaben hat nur eine Chance, wenn es allen Beteiligten direkt Spaß macht, dabei mitzumachen.

Doch gibt es leider eine pseudomoralische Hexenjägermentalität, aus der heraus die Kombination von Moral und Spaß absolut unvorstellbar ist: Moral plus Spaß gleichzeitig passt einfach nicht! Da wird gleich immer eine besonders abgefeimte Teufelei gewittert. Schauen Sie bitte einmal in das Heft, ob es mir gelungen ist, das Dilemma zu lösen.

Wenn das nun funktioniert, ist eine Veränderung der Gesellschaft programmiert.

Dicke Bücher sind dazu jedenfalls überhaupt nicht nötig ...

Ein zweites Heft informiert über den Zusammenhang mit dem Christentum.

Zur Titelseite: Das Jesuszitat ist eine alternative Übersetzung von Matth. 6,33, das paradiesische Paar ist eine Brunnenskulptur von Bror Marklund auf dem Marktplatz von Varberg/Schweden